

## Weg frei für Mehrweggetränkeverpackungen

Eine neue Studie bestätigt die Forderungen des Österreichischen Ökologie-Instituts: Einführung einer gesetzlichen Regelung zur Unterstützung von Mehrweggetränkeverpackungen in Österreich.

Die Vermeidung von Abfällen ist der oberste Grundsatz im europäischen und österreichischen Abfallrecht. Der stark angestiegene Anteil von Einweg-Getränkeverpackungen in Österreich steht jedoch im Widerspruch zu dieser obersten Priorität der Abfallpolitik.

### **Mehrweganteil im Sinkflug!**

*„Neben den ökologischen Vorteilen entlang des ganzen Lebenszyklus einer Mehrweggetränkeflasche im Vergleich zu Einweggebinden wie Dosen oder PET Einwegflaschen, stellen Mehrweggebinden eine echte Abfallvermeidung dar,“* so DI Christian Pladerer, Vorstand des Österreichischen Ökologie-Instituts. Der Anteil der Mehrweggetränkeverpackungen ist jedoch in den vergangenen Jahren drastisch zurückgegangen. Der aktuelle Umsetzungsbericht zur Nachhaltigkeitsagenda der Österreichischen Getränkewirtschaft zeigt die ungebremste Fortsetzung dieser Entwicklung: Der Mehrweganteil ist im Sinkflug: Bei Wasser, Bier, Limonade, Fruchtsaft und Milch (exkl. Fass und Container) ist der Mehrweganteil seit 2007 von 24,2% in nur drei Jahren auf 18,3% gesunken.

*„Ohne rechtlich verbindliche Maßnahmen mit konkreten und sanktionierbaren Zielen werden ökologisch sinnvolle Mehrweggetränkeverpackungen in Österreich bald verschwunden sein,“* meint Pladerer vom Österreichischen Ökologie-Institut.

### **Mehrwegflaschen sind kosteneffizienter und ökologisch vorteilhafter!**

Mehrwegflaschen sind kosteneffizienter und ökologisch vorteilhafter als Einweggetränkeverpackungen, so die Ergebnisse der *PricewaterhouseCoopers (PwC)* in einem umfassenden Nachhaltigkeitsvergleich für Verpackungssysteme zu Sammlung und Recycling von Getränkeverpackungen und Pfandsysteme. Eine Lenkungsabgabe könnte die ökologisch vorteilhaften Verpackungen stärken.

*„Wir sehen uns durch die Ergebnisse einer aktuellen Studie von PwC in unserer seit Jahren geforderten Einführung einer gesetzlichen Regelung zur Unterstützung von Mehrweggetränkeverpackungen in Österreich bestätigt“,* stellt Pladerer fest.

### **Freiwillige Vereinbarungen gescheitert!**

Die österreichische Politik hat im vergangenen Jahrzehnt aber ausschließlich auf freiwillige Maßnahmen der Getränkewirtschaft zur Sicherung des Mehrweganteils gesetzt. Dass diese

freiwilligen Vereinbarungen in Hinblick auf Mehrweg gescheitert sind und keine Wirkung zeigen, sieht man besonders deutlich am Beispiel Mineralwasser, bei dem der Mehrweganteil seit 2000 von 64,6% auf 16,3% abgestürzt ist. Auch das aktuelle Sozialpartnerabkommen wird daran nichts ändern - es fehlen verbindliche - sanktionierbare Ziele, um die Wahlfreiheit der KonsumentInnen im österreichischen Lebensmitteleinzelhandel wiederherzustellen.

### **Ökologie-Institut fordert verbindliche Maßnahmen zur Rettung von Mehrweg!**

Die Forderung der Landesumweltreferentenkonferenz nach "verbindlichen Rahmenbedingungen für den Erhalt und Ausbau von Mehrwegsystemen (inkl. konkreter und sanktionierbarer Ziele)", die Minister Berlakovich in seiner damaligen Funktion als Umweltlandesrat des Burgenlandes 2008 mitbeschlossen hat, ist angesichts des weiterhin dramatischen Rückgangs der Mehrweggebinde dringlicher denn je.

*„Eine Fortführung der bisherigen Mehrweg-Politik auf Basis zahnloser freiwilliger Selbstverpflichtungen wäre unverantwortlich,“ so Pladerer, „wir fordern Herrn Minister Berlakovich daher dringend auf, das in im Auftrag des Lebensministeriums erarbeitete ÖkoBonus-Modell oder vergleichbare rechtlich verbindliche Maßnahmen mit konkreten und sanktionierbaren Zielen zur Sicherung von Mehrweggebinden in Österreich endlich umzusetzen!“*

Rückfragen:

DI Christian Pladerer

Österreichisches Ökologie-Institut

Seidengasse 13, A-1070 Wien

Tel: +43 699 1 523 61 01

Fax: +43 1 523 58 43

Email: [pladerer@ecology.at](mailto:pladerer@ecology.at)

Web: <http://www.ecology.at>